

Fachtagung am 8.11.2017 in Kaiserslautern

Arbeitsgruppe 2: Aufgaben im Einzelfall – rechtzeitige und umfassende Beratung und persönliche Betreuung

Fragestellung: Wie gelingt uns dieser Auftrag – Kann längerfristig Betreuung geleistet werden?

Rechtzeitige Beratung gelingt nur bei frühzeitiger Information des SpDi, große Übereinstimmung darüber, dass SpDi oft zu spät eingeschaltet wird.

Zur rechtzeitigen Beratung wäre wünschenswert, dass sich der SpDi in der Region besser bekannt macht, dass regelmäßiger Informationsaustausch innerhalb des Netzwerkes gepflegt wird, dass Rückmeldung der Anbieter einer Unterstützungsmaßnahme (z. B. Soziotherapie oder Eingliederungshilfe) erfolgt.

Veränderung der gesetzlichen Grundlagen führen dazu, dass der SpDi nur begrenzte Handlungsmöglichkeiten gegen den Willen von Patienten hat, die keine Compliance zeigen und sich in einer schwierigen Lage befinden, die sowohl für sie selbst, den Angehörigen und dem sozialen Umfeld zur Überforderung führen. Es droht massive Eskalation der Situation bis hin zur sozialen Ausgrenzung und Obdachlosigkeit der Betroffenen.

Kontakthalten mit Angehörigen und sozialem Umfeld bleibt weiterhin wichtig, ebenso der Versuch der Motivation der Betroffenen zu einer Veränderung der Situation. Grenzen des SpDi's bezüglich seiner Handlungsmöglichkeiten müssen ausgehalten, akzeptiert und gegenüber dem Umfeld vertreten werden.

Begleitung während des Klinikaufenthaltes sinnvoll. SpDi muss die Initiative ergreifen. In einem SpDi werden z.B. in 3monatigen Abständen mit der ärztlichen Klinikleitung und dem Pflegepersonal schwierige Patienten besprochen.

Verbesserung des Entlassmanagements erstrebenswert, SpDi sollte mit der Klinik ins Gespräch gehen, Fallbesprechungen in der Klinik sollten regelmäßig erfolgen

Kontaktaufnahme mit Patienten in der Klinik wird durch datenschutzrechtliche Bestimmungen erschwert,- Möglichkeiten des Umganges mit dem Datenschutz sollten erörtert werden.

Längerfristige Betreuung wird in Einzelfällen von den SpDi's geleistet, bei vorliegenden Vermittlungshemmnissen (Beantragung der Kostenübernahme für Unterstützungsangebote nimmt längere Zeit in Anspruch, es fehlt ein passendes Hilfeangebot, lange Wartezeiten der ambulanten Anbieter, Patienten sind Selbstzahler, Kündigung der Hilfeanbieter bei Non-Compliance).

SpDi`s wollen auch in Zukunft längerfristige Betreuung und Begleitung anbieten. Der SpDi ist der einzige Dienst der aufsuchend tätig wird, auch bei Patienten, die Hilfe ablehnen. Beziehungsarbeit ist ein längerer Prozess, ebenso Motivationsarbeit.

Wichtig ist die Koordination nachgehender Hilfen.

Gefordert wird eine bessere personelle Ausstattung der SpDi`s.

Kaiserslautern, 09.11.2017

Brigitte Schmidt